

Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. Dezember 1894.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

Gedenket der Toten.

Nur wenige Tage sind vergangen und wir feierten das Totenfest, welches den Manen der Verstorbenen gewidmet ist. Trübe und traurig ist die Witterung, trübe und traurig auch wirds im Herzen, wenn man der Abgeschiedenen gedenkt und sich in die Zeit zurückversetzt, als jene, welche nun schon den Weg alles Fleisches, den Weg in das dunkle Jenseits, aus dem der fromme Glaube uns wiederkehren lässt, angetreten haben. — Darum mag es mir vergönnt sein, einige Bilder aus der Vergangenheit zurückzurufen und an der Erscheinung selbstloser, von edlem Eifer beseelter Männer uns zu erfreuen und unsere jämmerliche Trägheit daran zu prüfen, denn dem Grossen gegenüber gestellt, erscheint das Kleine noch kleiner, — und wir erkennen dadurch vielleicht unsere Winzigkeit und Trägheit im rechten Lichte, und fühlen durch das Beispiel früherer Männer, dass wir unsere Schuldigkeit nicht gethan haben und jetzt erst recht nicht thun. — Als grösster der Grossen strahlt mir das Bild Paul Gräbners aus der Vergangenheit entgegen, ich sehe noch heute sein sinnendes liebes Gesicht, aus den Jahren 1868 und 1869, als er hier in Berlin waltete und seine Arbeitsstätte Lorbergs Baumschule war, ich höre noch seine sonore Stimme, wenn sie von edler Begeisterung getragen durch das Sitzungszimmer des Berliner Gärtner-Vereins schallte, und er uns den Wert einer grossen Gärtnervereinigung klar zu machen suchte und das Edle und Schöne, welches unser Beruf in sich birgt, dem zweifelnden Auge vorführte, und Funken edler Begeisterung entflammte. Er ist nicht mehr, vergessen ist sein Streben, vergessen seine Liebe und Aufopferung, vergessen auch sein Hügel und Gedenkstein? Ehrlose Menschen haben Deine Manen um den Zoll der Dankbarkeit betrogen, armer Vergessener, Deine Worte aber werden noch angewendet von Berufenen und Unberufenen von denen, welche Dich nie verstanden haben und auch nie verstehen werden. — Ein Vorbild aber wirst Du jedem bleiben, der es treu und aufrichtig mit den deutschen Gärtnern meint.

Weiter zeigt sich meinem rückwärtsschauenden Auge die joviale Gestalt Paul Sellenthin's, wie er mit der Schärfe unbesiegter Dialektik zum frischen fröhlichen Thun aufmunterte und auch persönliche Opfer nicht

scheute, wenn es hiess für das einzutreten, welches nach seiner Meinung das Rechte war, dass er seinerzeit in der Verbrecherliste verzeichnet wurde, ehrt sein Gedächtnis mindestens so hoch wie der Urheber jener Infamie durch dieselbe in der Achtung aller ehrlich denkenden Gärtner sank. — Für uns aber müsste auch Sellenthin ein Beispiel sein, unentwegt und unverdrossen dem nachzujagen, welches das Rechte ist.

Wieder wechselt das Bild und es erscheint Carl Sternberg, der Vorkämpfer unserer Krankenkasse, wie er im Feuereifer der Jugend und in heiliger Begeisterung für dieselbe eintrat und alle aufmunterte, Hand anzulegen an die Gründung und wenn er heute den stolzen Bau sehen könnte, würde sein Herz vor Freude hüpfen trotz der von dem schleichenden Uebel durchwühlten Brust. — Seinem Werke war es vorbehalten, gross zu werden, weil die treibenden Faktoren solche sind, die in jeder Menschenbrust wohnen und mit Edelsinn und Idealismus nur wenig zu thun haben, sein Werk wird aber deshalb nicht verringert, es ist das schönste, was in den Kreisen der deutschen Gärtner geschaffen ist, und jedem dient, ohne weitere Beurteilung des Beweggrundes des Hülfsuchenden, denn die Zeit strebt heute dem realen zu.

Aus der Vergangenheit wendet sich mein Auge wieder der Gegenwart zu, ich werde ernüchtert und sehe mit Trauer und Betrübniß wie es in der Gegenwart verödet aussieht. —

Nichts von Begeisterung für die alte Sache, nur Trägheit, Lauheit und Interessenlosigkeit der jetzigen Generation, es ist wie ein Reif auf die Gemüter, welche früher so frisch und so fröhlich in den Kampf gegen die Vergewaltigung zogen, gefallen, sie sind erstarrt und Eistrinden lassen ein Leben wie früher nicht aufkommen, wie jetzt die Natur, so schlafen auch die Gemüter und sind nicht zu erwecken aus der trostlosen Lauheit.

Ihr Alten von früher stehet auf, kommt auf den Plan, tretet wieder ein in die Arena des Kampfes, ihr seid es den Verstorbenen schuldig, dass ihr das Werk, wofür sie gekämpft und gelitten haben, nicht untergehen lasst. Warum sollen denn eure Namen verlöschen? Tretet hervor und schmücket durch euer Thun die Urnen der lieben Toten mit dem verdienten Eichen-

kranz, — so will es die Gerechtigkeit und die deutsche Treue, welche jenen Grossen unter uns bewahrt werden muss.
Darmer.

„Dem Manne der Palmen.“

„So lange man Palmen kennt und Palmen nennt, wird der Name Martius nicht vergessen werden.“ Diese Worte Humboldt's kamen mir, als ich am Allerheiligenfeste den im reichsten Schmucke prangenden südlichen Friedhof in München betrat, in den Sinn, als mein Auge die Blüten und Blattpflanzen bewunderte, deren edelste die Palme zahlreich in den verschiedensten und schönsten Formen vertreten war.

Und da mußte ich auch des Mannes gedenken, dem diese Worte galten, und so lenkte ich denn meine Schritte hin zu dem Grabe, das einst die irdischen Reste des berühmten Naturforschers Geheimrath Dr. Karl Friedr. Ph. v. Martius aufgenommen. Es prangte im Festschmucke gleich den übrigen, wenn auch die Palme unter den schmückenden Gewächsen nur in einem Exemplare vertreten war, dessen Blätter die Worte umrankten, die in goldener Schrift den Marmorsockel zieren: „Fortiter et candide“. Das heurige Jahr hatte uns — es war bereits am 17. April — den 100. Geburtstag des grossen Gelehrten gebracht, wesswegen, wenn auch verspätet, einige Zeilen seinen Manen gewidmet sein mögen. Geboren als der Sohn einer angesehenen Apothekerfamilie zu Erlangen, woselbst er auch Medizin studirte, wurde Martius schon als 20jähriger Jüngling zum Adjunkten des botanischen Gartens in München ernannt, dessen Pflege und Förderung eine der Lieblings- und Hauptaufgaben seines Lebens geworden. In den Jahren 1817—21 beteiligte er sich mit J. B. v. Spix an einer von der bayrischen und österreichischen Regierung veranstalteten wissenschaftlichen Reise nach Brasilien, welche zu einer der erfolgreichsten unseres Jahrhunderts sich gestaltete. 1820 in den Adelsstand erhoben, erhielt er 1826 die Professur der Botanik an der Universität München und wurde 1832 zum Direktor des botanischen Gartens ernannt, der heute noch von ihm eingeführte Gewächse hegt, während heuer leider der grösste und schönste Baum des Palmenhauses, den er gebracht nach, mehrjährigem Kränkeln eingegangen ist. Als im Jahre 1854 trotz seines energischen Protestes der Glaspalast in den botanischen Garten gebaut und so ein Teil seines liebsten Arbeitsfeldes zerstört wurde, legte er freiwillig seine Konservatorstelle nieder. Er war einer der hervorragendsten Botaniker, und namentlich ist es die Palmenkunde, die durch ihn einen bedeutenden Aufschwung genommen, so dass er den Namen „Mann der Palmen“ vollauf verdiente. Seit der Gründung des bayrischen Gartenbauvereins im Jahre 1859 führte er dessen Vorstandschaft und war seine feste Stütze. 1864 beging er das seltene Fest des 50jährigen Doktorjubiläums, aus welchem Anlasse sogar eine Medaille geprägt wurde. Am 13. Dezember 1868 beendete der Tod sein an Arbeit und Erfolgen reiches Leben zum Leidwesen Aller, die ihn kannten und ehrten. Unter Palmen wurde er bestattet, und die Gedächtnissrede, die ihm einer seiner eifrigsten Gehilfen, Dr. Eichler, den jetzt auch schon die Erde deckt, im bayerischen Gartenbauverein widmete, schloss mit den Worten: „Möge der Verblichene unter Palmen sanft ruhen und unter Palmen wieder auferstehen.“ Bedeutende Werke aus seiner Feder verkünden ehrend seinen Namen bis in fernste Zeiten. Die Stadt München ehrt sein

Gedächtnis, indem sie eine Strasse (nördlich der Gisela von der Leopoldstrasse nach Osten abzweigend) mit dem Namen Martiusstrasse belegte, und der botanische Garten München wird sein Gedenken für immer wach erhalten. Als ein glückliches Zutreffen muss es bezeichnet werden, dass gerade im heurigen Jahre, das uns den 100. Geburtstag Dr. von Martius' gebracht, nachdem endlich der bayerische Landtag die längst erforderlichen Mittel bewilligte, Garten, Palmenhaus und Gewächshäuser, die nothwendige und gründliche Renovation und teilweise Erneuerung erfuhren, wie denn auch das Alpinum bereits eine hübsche Erweiterung gefunden hat. Da wurde gemauert und gehämmert, gemeißelt und gestrichen, gegraben und gejätet, und zahlreiche Hände waren und sind noch beschäftigt, den botanischen Garten, diese hervorragende Pflegstätte der scientia amabilis wieder gut in Stand zu setzen. Das ist wohl die beste Feier des Centenariums der Geburt Dr. Martius', des „Mannes der Palmen“, welches der allgemeinen Vergessenheit zu entreissen, diese Zeilen bestimmt sind.

J. Galler, Augsburg-Göggingen.

Einiges über Coelogyne (Pleionen).

Ein prächtiges Bindematerial zur Jetztzeit, in einer so blumenarmen Periode liefern die herrlichen Blüten von Coelogyne (Pleione) *Lagenaria* und *maculata*.

Coelogyne Lagenaria hat prächtig lila gefärbte Blüten. Das zum teil gelbe und weisse Labellum ist an dem umgebogenen Rande mit violetten nach dem Schlund in's bräunliche und gelbliche übergehende Flecken und Striche geschmückt.

Coelogyne maculata dagegen ist von weisser Farbe und nicht ganz so gross als *C. Lagenaria*. Das Labellum hat dieselbe Zeichnung wie vorgenannte Sorte. Beide Arten sind, wenn abgeschnitten oder ausgezogen — man braucht sie nicht abzuschneiden, ein kleiner Ruck und die Blume ist von ihrem Mutterorgan getrennt — von ziemlich langer Dauer. Auch besitzen sie die wertvolle Eigenschaft, ihren Drüsenhaaren einen köstlichen Wohlgeruch entströmen zu lassen. Die etwas kurzen und dünnen Stengel beeinträchtigen den Wert dieser Orchideenblumen zu Bindezwecken wohl keineswegs, da man ja hier mit Andrahten nachhelfen kann.

Sobald die Pflanzen abgeblüht haben, etwa Mitte bis Ende November, bringt man sie in ein helles, trockenes Kalthaus 4—5° R. — und platziere sie am besten auf einer Hängetablette. Dort ruhen sie, ihrer Blätter schon längst beraubt, in sanftem Schlaf, bis sie wieder bei Eintritt des Frühlings aus ihrem Scheintode erwachen. Während der Ruhezeit bedürfen sie durchaus keiner Pflege. Man lässt sie in anbetacht, da sie ihren Blätterschmuck schon längst verloren haben und deshalb auch keine Nahrung mehr bedürfen, den ganzen Winter über vollkommen trocken stehen.

Sobald nun im Frühjahr die alles belebende Sonne wieder wärmere Strahlen zur Erde sendet, und die jungen Augen oder Sprossen, aus deren Herz die Blüten im Herbst hervorgegangen waren, sich zu regen anfangen, nehme man das Umpflanzen vor. Die Pleionen vertragen das alljährige Verpflanzen sehr gut, lieben es, jedes Jahr mit frischem, neuen Material beglückt zu werden. Die Mutterbulbe ist bis dahin von der Tochterbulbe aufgezehrt, es bleibt nur noch ein zusammengeschrumpfter, trockener Rest übrig, den man

dann abtrennen kann. Jede einzelne Bulbe repräsentiert eine selbständig vegetierende Pflanze. Sie erzeugt im Frühjahr und Sommer wieder ein oder zwei Triebe, welche dann im höchsten Stadium der Entwicklung zu einer solchen Bulbe anschwellen. Die schönen, grossen Blätter werden, nachdem die Bulben vollkommen ausgereift sind, allmählig gelb und fallen dann nach und nach ab. Die jungen Bulben haben nun, wie schon einmal gesagt, ihre Mutter, ihre Erzeugerin vollständig ausgesogen, das was noch für die Kinder verwendbar war, hat sie hergegeben, sie ist zu einem unscheinbaren Klümpchen zusammengeschrumpft und vertrocknet. Sie hat ihre Aufgabe in der Natur erfüllt und lässt nun ihre Nachkommen, die nun den Kampf um's Dasein beginnen, hilfsbedürftig zurück.

Das Verpflanzen muss möglichst so früh geschehen, solange sich noch keine junge Würzelchen an den Trieben gebildet haben, denn diese werden in den meisten Fällen beim Verpflanzen wieder zerstört.

Torfstücke, Sphagnum, Holzkohlenstücke, Sand und reichlich guten verwitterten Lehm, das sind die Materialien, in deren Mischung die Pleionen gut gedeihen dürften. Während der Wachstumszeit öfteres Düngen mit flüssigem Kuhdünger wird die Bulben bedeutend verdicken, die Pflanzen kräftigen.

Unmittelbar nach dem Verpflanzen belege man die Topfoberfläche mit lebensfähigen Sphagnum-Köpfchen, unter welchen die jungen Wurzeln sich prächtig entwickeln. In der Wachstumszeit möglichst viel frische und feuchte Luft, gute Beleuchtung und bei warmem, sonnigem Wetter öfteres, tauartiges Bespritzen wird sicherlich zu guten Resultaten führen.

Im September etwa werden die Blätter abfallen, wonach dann die Blüten sich vorbereiten, um im Oktober oder November, wenn draussen ausserhalb des schützenden Glasdaches schon alles öde und kahl ist und noch selten ein Blümchen zu finden ist, ihr farbenprächtiges Gewand zu entfalten.

Eine Schale mit 10—15 Bulben bepflanzt, liefert, wenn die Pflanzen richtig behandelt worden und kräftig sind, etwa 30—40 Blüten, wovon dann jede einzelne mit 20—25 Pfg. bezahlt werden dürfte.

Coelogyne Lagenaria ist die schönste und reichblühendste.

Martin Schneider, Karlsruhe.

Gartenbau.

Unter obiger Ueberschrift veröffentlichen wir diesen Artikel mit Genehmigung der Verlagshandlung aus der soeben erscheinenden fünften Auflage von Meyers Konversations-Lexikon. Wie die übrigen grossen Unternehmungen des Bibliographischen Instituts in Leipzig einen unleugbar bahnbrechenden Einfluss auf die Popularisierung des modernen Wissens ausgeübt haben, so hat sich auch auf dem Gebiete der Lexikographie der „Grosse Meyer“ in ehrlicher Arbeit den Vorrang vor allen anderen Nachschlagewerken errungen. Im trefflichsten Sinne des Wortes ist Meyers Konversations-Lexikon ein modernes Buch zu nennen. Inhalt, Umfang, Treffsicherheit wie Abrundung der Einzelartikel vereinen sich mit einer bewunderswerten Ausstattung zu einem dem deutschen Volke Ehre machenden Gesamtwerk, das als wahrer Hausschatz in jeder Familie und in der Bibliothek jedes auf Bildung Anspruch erhebenden Mannes zu finden sein sollte.

Gartenbau ist die gärtnerische Thätigkeit in ihrem ganzen Umfang, welche sich vielfach mit Land- und

Forstwirtschaft berührt, aber durch den verhältnismässigen Kleinbetrieb, durch die Bearbeitung des Bodens mit Handgeräten (Spatenkultur), durch die grosse Mannigfaltigkeit der kultivierten Pflanzen, welche zum Teil in Mistbeeten und Gewächshäusern herangezogen oder in letztern dauernd erhalten müssen, sowie durch die oft vorwiegende Berücksichtigung ästhetischer Zwecke charakterisiert ist. Sehr häufig verfolgt der Gartenbau nur praktische Zwecke, wie im Obst-, Gemüse-, Samenbau und in der Anzucht von Zierpflanzen aller Art (Kunst- und Handelsgärtnerei), bisweilen wissenschaftliche Zwecke, wie in den botanischen und dendrologischen Gärten; er wird zur Gartenkunst (bildende, schöne Gartenkunst), wenn er sich mit der Anlage und Unterhaltung von Schmuckgärten und Schmuckplätzen, Parken etc. beschäftigt. Der Gartenbau, welcher durch Gartenbau-schulen, Gartenbauvereine, Ausstellungen und eine reiche Gartenliteratur gefördert wird, steht in allen zivilisierten Ländern auf hoher Stufe. Deutschland hat den grössten Samenbau (Quedlinburg, Erfurt) und kultiviert massenhaft Marktpflanzen (Berlin, Hamburg, Dresden, Leipzig), England und Belgien nehmen in der Topfpflanzenkultur den ersten Rang ein, Holland in der Kultur der Zwiebeln und in der Anzucht von Koniferen und immergrünen Gehölzen, während Frankreich in der feinen Obst- und Gemüsezucht, in der Obstbaum-, Gehölz- und Rosenzucht die andern Länder übertrifft.

Gartenbau ist schon in vorgeschichtlicher Zeit getrieben worden, das beweisen die Felsengräber in Beni Hassan (Aegypten), in denen Abbildungen von Gärten gefunden wurden, auch der in Tell el Amarna in Mittelägypten von Lepsius gefundene Plan eines Gartens des dortigen Königs, der zu Anfang des 16. Jahrhunderts v. Chr. gelebt haben mag. Die Gärten waren regelmässig angelegt und hatten den Vorteil der Bewässerung durch vollkommen ausgeführte Wasserleitungen. An Kulturpflanzen waren vorhanden: die Sykomore (*Ficus Sycomorus* L.), die Dattelpalme (*Phoenix dactylifera* L.). In den Pyramiden sind Blätter und Samen gefunden worden von folgenden Gartenpflanzen: Pfefferminze (*Mentha piperita* L.), Rosmarin, Jasmin (*Jasminum Sambac* Ait. ?), *Crysanthemum coronarium* L., Safflor (*Carthamus tinctorius* L.), *Leontodon coronopifolium* Desf., *Acacia nilotica* Del. u. *Sesbania aegyptica* Pers., eine Kornblume (*Centaurea depressa* Bieb.) und ein Weidenröschen. *Nymphaea Lotus* L., *N. coerulea* Sav., ein Rittersporn (*Delphinium orientale* Gray), Klatschmohn (*Papaver Rhoeas* L.), *Alcea ficifolia* L., die Myrte (*Myrtus communis* L.), der Sellerie (*Apium graveolens* L.), die Weinrebe, ein Gurkengewächs, *Citrullus vulgaris* Schrad. und *Mimusops Schimperii* S. et H., Feigen (*Ficus Sycomorus* L. und *F. Carica* L.), *Cordia Myxa*, der Granatapfel und der Apfel, dann Wein, Orangen, Gurke (*Cucumis Chate* L.), Melone (*C. Melo* L.) u. Flaschenkürbis (*Lagenaria vulgaris* L.).

Die alten Inder hatte gut bewässerte regelmässig angelegte Gärten, in denen für jede Pflanzenart meist eine besondere Abteilung bestimmt war. Anders in China, wo der Land- und Gartenbau, ihretwegen auch die Wasserwirtschaft, sich stets in der höchsten denkbaren Blüte befand. Kein Volk der Erde hat den Gartenbau so kultiviert wie die Chinesen; in ihm haben Herrscher und Reiche einen Luxus entwickelt, der wegen Verbrauchs von Land, Wasser und Arbeitskräften die Landwirtschaft gefährdete und öfters in die Geschicke des Landes eingriff. Der jetzige kaiserliche Garten bei

Peking hat 80 km Umfang und ist in der Nachahmung der Natur ein Nonplusultra aller Gartenkunst. Landschaften aller Art, von der lieblichsten bis zur grossartigsten, wechseln in demselben; der Pflanzenwuchs aller Zonen ist in ihm in der prächtigsten Entwicklung, Bäche, Flüsse, Seen, Dörfer und Schlösser beleben das Bild. Aber die Bewohner der Dörfer sind eine Art Schauspieler; sie stellen für den Kaiser, je nach den Anordnungen des Hofmarschalls, in schmucker Kleidung Fischer, Matrosen, Arbeiter, Handelsleute, Bauern, Soldaten etc. vor und führen dem Herrscher, welchem die strengste aller Etiketten das Erscheinen vor dem wirklichen Volk verbietet, ein verfeinertes Spiegelbild desselben vor. Die Liebhaberei der Chinesen für Zwergbäume lässt die Anordnungen auch in den grössten Gärten doch meist sehr kleinlich erscheinen. Die Gärten Japans gleichen den chinesischen, wie die beiden



Abb. 34. Ein chinesischer Garten.*)
Illustration aus Meyers Conversations-Lexikon. 5. Auflage.

Völker sich gleichen. Derselbe Gedanke liegt ihnen zu Grunde, nur ahnen jene die Natur noch treuer nach und suchen grosse Landschaften im kleinen nachzubilden. Von den Gärten des semitischen Volksstammes, namentlich der echten Araber, Syrer und Assyrer, kennen wir diejenigen des Königs Salomo in Jerusalem und der Königin Semiramis in Babylon, von denen letztere, grossartige Terrassen mit Freitreppen, nicht von ihr (2080—1900, nach andern 1200 v. Chr.), sondern

*) Was die Illustration von Meyers Conversations-Lexikon, einen eigenartigen Bestandteil gerade dieses Nachschlagewerkes, betrifft, so gestatten die vorliegenden Bände der neuen Auflage bereits einen genügenden Einblick in die leitenden Grundsätze, und es muss ausgesprochen werden, dass die zielbewusste Planmässigkeit, die die Textbearbeitung auszeichnet, auch die Grundlage dieses Teiles bildet. Nicht auf eine bloss äusserliche Ausschmückung und auf äusseren Effekt berechnete Sammlung von „Bildern“ ist es abgesehen — von Zugeständnissen finden sich nur solche an den guten Geschmack — was uns Meyers Conversations-Lexikon bietet, beruht im Gegenteil auf einen wohlgedachten, nach streng sachlichen Gesichtspunkten entworfenen Plan, zu dessen Ausführung es des ernstesten Zusammenarbeitens wissenschaftlicher und künstlerischer Kräfte, sehr oft mühevoller Vorbereitung und Einzelstudien bedurfte.

von Nebuchodonosor (605—502), vielleicht auch von der kühnen Nitokris, der Mutter des Labonit oder Balthasar (wurde 508 getötet), angelegt wurden. Salomo (1015) war ein grosser Gartenfreund und zog, vielleicht zum Unterrichte, Gewächse aller Art, „von der Zeder bis auf den Ysop, der aus der Mauer wuchs“; in einem zweiten Garten kultivierte man allerhand meist aus Indien eingeführte Gewürzkräuter. Der ältere Kyros (559—529) beförderte den Obstbau durch weise Gesetze und durch Schulgärten bei den Anstalten, in denen die Kinder der Grossen seines Reiches erzogen wurden. Dareios (521 - 485) liess bei den Karawansereien der königlichen Poststrasse die herrlichsten Paradiese anlegen, schattige Parkanlagen mit Tierrgärten, wo auch den Reisenden nach beschwerlicher Tagfahrt ein kühles Quartier und frisches Wasser geboten wurden. Dem jüngern Kyros (gest. 401) werden zwei solcher Paradiese zugeschrieben, schattige Alleen und Haine von Platanen, Cypressen und Palmen, zwischen denen die breitblättrige Aloe, herrliches Rosengebüsch und mannigfache Obstbäume, zahlreiche Blumen, zierliche Kioske, schattige Ruhesitze, Springbrunnen, Vogelhäuser und Aussichtstürme verteilt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Chrysanthemum-Ausstellung des Gartenbauvereins für Neuvorpommern und Rügen.

Am 17. und 18. November hielt der Gartenbauverein seine erste Chrysanthemum-Ausstellung in Greifswald im Hotel zum „Greif“ ab.

Die ungünstige Witterung der letzten Wochen vor der Ausstellung schien ein Zustandekommen dieser Pflanzenschau kaum möglich zu machen, man hörte von diesem und jenem Züchter nur die Worte: „Ich kann nicht ausstellen, meine Pflanzen blühen nicht auf.“ Aber Dank der ermunternden Zurufe der Ausstellungsleiter und den festen Willen der Pflanzenzüchter ist es gelungen, eine Ausstellung ins Leben zu rufen, welche alle Erwartungen übertraf.

So wurde denn am 17. Vormittags 11 Uhr durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Gartenbauinspektor Mensing, die Ausstellung eröffnet. Zu dieser Feier waren die Spitzen der verschiedenen Behörden eingeladen. Kaum waren die letzten Akkorde der Nationalhymne verrauscht, als sich auch schon der Saal mit Besuchern füllte.

Das Amt der Preisrichter hatten die Herren Seegebrecht-Wolgast, Schmidt-Anklam und Schneider-Demmin übernommen.

Werfen wir nun einen Blick auf das Gesamtbild der Ausstellung, so fallen uns zunächst zwei grosse Gruppen ins Auge, und zwar die des Herrn Handelsgärtner Wiechert-Greifswald und die Gruppe des Handelsgärtner Weber-Greifswald. Erstere, in geschmackvollen Bögen gestellt, zeigte namentlich zarte Farben. Sie konkurrierte um 3 Nummern des Programms. Viel Mühe und Zeit hatte Aussteller auf seine Formbäume verwendet. Man sah hier einen Fächer von 2½ m Durchmesser aus den Sorten Mrs. G. Runde und Madm. Lacroix. Ferner finden wir Hochstämme, Kordons, Palmetten, Dreiecke u. s. w. Auch 2 Tischplatten von über 1¼ m Durchmesser waren vertreten. Wenn diese Spielerei an und für sich keinen Wert hat, so sehen wir doch, zu welchen Formen das Chrysanthemum sich ziehen lässt. Für Formbäume erhielt

Aussteller einen I. Preis*) und die beiden anderen Nummern, welche gute Kulturpflanzen enthielt, je einen II. Preis.

Die Weber'sche Gruppe bildete ganz das Gegenstück zu der erstgenannten. Man sah hier eine Gruppe von ca. 40 □ m. Der Hintergrund wurde durch Lorbeeren und andere grosse Dekorationspflanzen gebildet. Das ca. 50 Arten enthaltene Sortiment gewährte durch die Farbenmannigfaltigkeit einen schönen Anblick. Grosse Kulturpflanzen bis zu 1½ m Höhe und 50—75 cm Durchmesser waren viele vorhanden, so dass die Preisrichter sich veranlasst sahen, dem Aussteller einen I. Preis zu erteilen. Neben der Wiechert'schen Gruppe hatten Obergärtner Freude-Holthof bei Grimmen und Handelsgärtner Meyer-Greifswald ihre Pflanzen ausgestellt. Wenn beide auch nicht grosse Sortimente gebracht hatten, so konnten die einzelnen Pflanzen sich den vorgenannten würdig zur Seite stellen.

Diesen Gruppen gegenüber an der Saalwand befanden sich die Bindereien des Herrn Wiechert, welche aus einer grossen Spiegeldekoration, einem Kissen mit Spiegeleinsatz, einem Füllhorn, einem Trauersymbol aus 3 Palmenwedeln und verschiedenen Blumenkörbchen bestanden; sämtliche Sachen fanden den Beifall der Besucher.

Links von diesen Bindereien am Eingange des Saales war ein Sortiment abgeschnittener Chrysanthemum-Blumen aus der Handelsgärtnerei des Herrn Hiltzheimer-Stralsund, vorm. M. Lorgus. Dieses Sortiment enthielt wahre Prachtexemplare. Am meisten ins Auge fallend waren Peter the Great, Jeanne d'Arc, Avalanche, Louis Bohmer, Domination, Mons. Bergemann u. s. w. Als Gegenstücke zu diesen Riesenblumen waren auch zwei kleine Pomponarten vertreten und zwar: Snorodrop und Cedo nulli lilac.

Diesen gegenüber waren die Hochstämme genannter Firma aufgestellt. Die recht weite Aufstellung liess die schön geformten Kronenbäumchen in den verschiedenen Sorten recht zur Anschauung kommen. Vertreten waren unter anderen Niniock, Val d'Andorre, Jules Lagravère u. s. w.

Inmitten des Saales, um den Aufstieg zur Bühne zu verdecken, war die Gruppe des Herrn Handelsgärtner Schröder-Stralsund aufgestellt. Schöne kräftige Pflanzen in gutem Kulturzustande liessen auch hier den Fleiss des Züchters erkennen.

Die nächste Gruppe links enthält ein kleines Sortiment guter Kulturpflanzen des Herrn Kirchhofgärtners Krüger-Stralsund. Diesen schliesst sich ein Sortiment des Herrn Handelsgärtner Rein-Grimmen an, welches ebenfalls aus guten Verkaufspflanzen, sowie aus Sommervermehrung besteht. Die Gruppe verdeckt die linke Seite des Treppenaufganges zur Bühne; die rechte Seite desselben deckt in demselben schönen Bogen wie erstere Gruppe, die des Obergärtners Witt-Ranzin. Selbiger konkurrierte auf 2 Programmnummern und bildete diese Leistung den Glanzpunkt der Kulturpflanzen, welche auf der Ausstellung vertreten waren. Im Verhältnis zu den 1—1½ m hohen Pflanzen, welche von unten an ihre dunkelgrüne Belaubung hatten, sah man nur kleine Töpfe. Die Blumen, deren man an einzelnen Pflanzen wohl bis zu 50 zählen konnte, hatten eine vollendete Grösse. Beispielsweise: Marie Anderssen, Domination Old Gold, Avalanche, Jardin des Plants,

Maidens Blush u. s. w. Sehr buschige Pflanzen waren von Soeur Melanie vertreten.

Auf der Bühne erblickten wir zur linken Seite eine kleine Gruppe des Herrn Handelsgärtner Koch-Stralsund, sowie eine etwas grössere des Handelsgärtner Streufert-Greifswald; in letzterer fielen als schöne Pflanzen auf Quintius und Fair Maid of Guernsey.

Zur rechten war eine grössere Gruppe des Herrn Handelsgärtner Eichhorst aufgestellt. Die Farbenmannigfaltigkeit dieser Gruppe im Verein mit den grünen Dekorationspflanzen gab derselben ein gutes Ansehen.

(Schluss folgt).

Preisausschreiben des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins.

Nachstehend veröffentlichen wir nochmals die für das Preisausschreiben gestellten Aufgaben, wie sie in No. 20 bekannt gemacht sind. Zwei Aufgaben sind noch neu hinzugekommen und ebenfalls werden die in der letzten Vorstandssitzung vom 21. Mai 1894 festgesetzten Preise mit veröffentlicht. Zu einer regen Beteiligung laden wir alle Mitglieder ein.

Bedingungen.

An dem Preisausschreiben können alle Mitglieder des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins teilnehmen. Die eingelierten Arbeiten sind Eigentum des Vereins und dürfen ohne Genehmigung des Vorstandes anderweitig nicht veröffentlicht werden.

Der Einlieferungstermin ist auf den 1. April 1895 festgesetzt und sind die Arbeiten an den Geschäftsführer des Vereins Herrn C. Darmer zu adressieren.

Die Arbeiten dürfen den Namen des Verfassers nicht erkennen lassen; sondern es ist die Arbeit und ein verschlossener Briefumschlag, welcher die Adresse des Verfassers enthält, mit einem gleichlautenden möglichst kurzen Sinnspruch (Motto) zu versehen. Sind bei den Arbeiten Bücher als Hilfsmittel benutzt worden, so ist solches anzugeben, sollte es nicht geschehen, so müssen die Arbeiten von der Konkurrenz ausgeschlossen werden.

Aufgaben und Preise.

1. Welche praktischen Gesichtspunkte sind beim Schneiden junggepflanzter und beim Schneiden alter Gehölze zu berücksichtigen? (Selbige Aufgabe ist im Preisausschreiben von 1892 gestellt worden, da aber keine preiswerte Arbeit einging, so stellen wir dieselbe Aufgabe nochmals auf.)

I. Preis 50 Mk., II. Preis 30 Mk.; gestiftet vom Verein zur Beförderung des Gartenbaues zu Berlin.

2. Wie verzinst sich das Kapital bei der Anlage einer Orchideengärtnerei, wenn nur Sorten zur Schnittblumengewinnung kultiviert werden, welches sind solche und wie ist deren Kultur?

I. Preis 10 Mk., II. Preis ein Buch im Werte von 5 Mk., gestiftet vom Gartenbauverein zu Bonn.

3. Die Weinkultur unter Glas; mit Berücksichtigung der Anzucht und Sortenwahl a) in freiem Grunde, b) in Töpfen, c) Anlage des Hauses.

I. Preis 12 Mk. und ein Diplom, II. Preis ein gärtnerisches Werk im Werte von 5 Mk. und ein Diplom, als III. Preis ein Diplom.

4. Die Erdbeertreiberei im Hause und Kasten. Vorkultur und Ertragsberechnung.

I. Preis 8 Mk., II. Preis 5 Mk.

5. Anlage eines Ziergartens.

(Skizze und Grössenverhältnisse, sowie über Bodenbewegung wird auf Wunsch von der Geschäftsstelle den Mitgliedern zugesandt werden.)

I. Preis 30 Mk., II. Preis 20 Mk.

6. Unter welchen Verhältnissen ist der Beerenobstbau rentabel? Wie gross muss eine Anlage sein, um von dem Reingewinn mit Familie leben zu können; wie macht man eine Anlage am besten und welche Sorten sind die empfehlenswertesten?

I. Preis im Werte von 15 Mk., II. Preis ein Buch im Werte von 9 Mk., III. Preis ein Diplom.

7. Obsttreiberei und Kultur in Töpfen mit Berücksichtigung der Vorkultur und der Sorten.

I. Preis 9 Mk., II. Preis 6 Mk.

8. Gehölztreiberei mit Ausschluss der Fließertreiberei.

I. Preis 10 Mk., II. Preis 5 Mk.

9. Wie ist die Kultur der Orangen in Töpfen und Kübeln.

I. Preis 15 Mk., II. Preis 9 Mk., III. Preis ein Diplom.

10. Kultur der Neuholländer.

a) Welches sind die besten Blüher und wie ist die Kultur derselben.

*) Die Preise bestehen in Medaillen und Ehrendiplom.

I. Preis, Silberne Vereinsmedaille; II. Preis, Bronzene Vereinsmedaille; III. Preis, Ehrendiplom.

b) Welche eignen sich am besten zum Schnitt und zur Binderei.

c) Zusammenstellung einer ästhetischen Gruppe.

I. Preis 15 Mk., II. Preis 10 Mk.

11. Gibt es unter unseren Kulturpflanzen noch Arten, die sich für den Handelsgärtner zur Massenkultur eignen und bis jetzt noch keine oder doch wenig Beachtung gefunden haben? Eine kurze Kulturbeschreibung, sowie die Art der Verwendung, ob Schnitt- oder Marktblume, ist anzugeben.

Preis von 15 Mk.

12. Wie ist die Kultur der *Cytrus sinensis* um am schnellsten Verkaufspflanzen zu gewinnen.

Preis ein Diplom von 6 Mk. Wert.

Die Aufgabe ist gestellt vom Verein Horticultur-Nürnberg, von wo auch der Preis gestiftet ist.

13. Selbstgewähltes Thema; das entweder über die Kultur der Cyclamen, gefüllte Primel, Blatt- und Knollenbegonien, oder über Kultur der engl. Pelargonien, Ericen und Azaleen etc. lautet.

An der Lösung dieser Aufgabe dürfen sich nur Gehilfen im Alter bis zu 22 Jahren beteiligen.

Ausgesetzt sind fünf Preise, bestehend in gärtnerischen Werken.

Sollten aus den Kreisen unserer Freunde und Gönner noch Preise gestiftet werden, so werden diese als Nachtrag veröffentlicht.

Der Vorstand.

I. A.: C. Darmer, Geschäftsführer.

Allerlei Neues.

Achtung!

Gründungsieber.

Achtung!

Es gab eine Zeit im lieben deutschen Vaterlande in der das Gründungsieber ganze Bevölkerungsschichten ergriffen hatte, es war dies jene Zeit, welche kurz mit dem Namen Gründerzeit belegt wurde, und tausende von faulen Gründungen haben jener Zeit ihr Dasein zu verdanken. Jetzt glaubten wohl die Menschen, das Gründungsieber sei erloschen, aber siehe da, die Gärtner sind jetzt vom Gründungsieber ergriffen und machen recht drollige Kapriolen, nur schade dass dieselben den bekannten Bocksprüngen sehr ähnlich sind und in eine Art Delirium ausarten können, wenn dem durch einen kalten Wasserstrahl nicht Einhalt getan wird.

Auch in Hannover, der schönen Stadt an der Leine, scheint die Gründungsepidemie ausgebrochen zu sein, wahrscheinlich führt das Leinewasser Gründungsbacillen den Geistern der Herrn Rethwisch und Genossen zu, welche sich nun in Zuschriften ohne Phrasen bemerkbar machen. Diesem phrasenlosen Gründungsideal gelten diese Zeilen, sie werden Heulen und Zähneklappen in den Kreisen der Mitglieder unseres Vereins aber nicht hervorrufen, so höret denn.

Der Gärtner-Verein „Flora“, Hannover, welcher leider vor einigen Monaten sich mit dem Verein „Hortulania“ fusionierte, rief dadurch Geister zu sich, die er jetzt nicht los werden kann und lässt nun ein Anschreiben vom Stapel, datiert Hannover, den 18. November und unterzeichnet E. Gewecke, worin derselbe Proselyten für seine phrasenlose Gründung zu werben bemüht ist. — Nüchtern und ohne Phrasen ist das Anschreiben abgefasst, das müssen wir zugestehn, aber — dunkel ist der Rede Sinn. — Die Herrn Rethwisch und Genossen wollen eine neue farblose Genossenschaft gründen, weil die bestehenden Vereinigungen der deutschen Gärtner vom Parteigeist durchtränkt und zerrissen sind, auch trotz jahrelangem Bestehen nichts geleistet haben, — es soll auch in der farblosen Genossenschaft nicht schablonisiert werden, man will nur die brennendsten Fragen lösen, die Lokalvereine aber sollen helfen, dies ist gewiss ohne Phrase. — Aber Mephisto ich kenne dich, sagte in Frankfurt am Main einer der neuen socialistischen Dreieinigkeits, und so müssen auch wir denken. Glauben die Herren Rethwisch und Genossen wirklich, wir wären beschränkt genug oder gar farbenblind, um die gar zu leuchtende Grundfarbe nicht zu erkennen? Ist das der Fall, so stellen sich die Herren ein Testimonium paupertatis aus, und man muss ihrer Menschenkenntnis eine grossartige Verbeugung machen. — Trotzdem die Herren geistig viel höher wie wir stehen, erkennen wir armen, jämmerlichen Epigonen doch den Pferdefuss recht deutlich. — Diese Geistesheroen wollen auch ein Fachorgan haben, welches auf der Höhe der Zeit steht und ohne Phrasen gedacht ist. — (Wahrscheinlich in der Art des Korrespondenzblattes. Anm. d. Setzers.) Ja ja, ihr hochweisen Herren, wenn erst der Zukunftsstaat in Kraft getreten ist, und das leidige Geld als unnützer Ballast der Gesellschaft hat aufgehört zu circulieren, wenn erst die Weisheit mit Löffel gegessen und vermittelst des Nürnberger Apparates den Menschen eingetrichtert, die Mitarbeiter aber von dem Gesellschaftsrat kommandiert werden, dann ja, dann blühet der Weizen der Rottfische und die blutrote Zeit bricht an, dann wird es natürlich anders sein, ob aber besser fragt sich.

Darum Kollegen! Mitglieder des Allgem. deutschen Gärtner-

Vereins, aber nur die aufrichtigen sind gemeint, höret nicht auf den Sirenenangestimmten, welcher von der schönen Stadt an der Leine zu Euch herüber tönt, denn bei aller Hochachtung müssen wir doch den Kopf bedenklich schütteln und Euch warnen. — Was von dort herüberschallt ist Gefunkel ohne Phrasen und zu einer Zeit welche für das Vereinsleben vielleicht eine Menge schwarzer Lose in dem dunklen Schoosse birgt, auch am Ende unklug, unpolitisch, natürlich alles ohne Phrasen. Was dort drüben an der Leine geht, passt nicht überall, darum Kollegen hütet Euch, bleibt nicht an der Leine hängen, sondern haltet treu zu uns und werdet nicht auch wie Judas zum Verräter. — Den Herren Rethwisch und Genossen raten wir, aber statt zu gründen, lieber eine lütje Lage zu riskieren.

Büchertisch.

200—500 Mark Reinertrag pro Morgen durch Rhabarberkultur. Herausgegeben von J. Jungclaussen, Baumschule, Samen- und Pflanzenhandlung, Frankfurt a. O. Im Selbstverlag 40 Pfg. Kommissionsverlag Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. O. 200—500 Mark Reinertrag von 1/4 Hektar! Man ist versucht, diese Angaben für übertrieben zu halten oder aus der Luft gegriffen. Die kleine Schrift bringt aber die ziffernmässigen und verbürgten Beweise, dass thatsächlich nicht nur diese, sondern höhere Erträge durch Rhabarberkultur erreicht worden sind, und es ist sehr interessant hier nachzulesen, durch welche Sorte diese Erträge erzielt werden und wie vorgegangen ist, um den Rhabarber einzuführen und weiten Absatz zu verschaffen. Wer aus einer kleinen Fläche hohen Ertrag herauswirtschaften will, sollte dieses kleine Buch bei dem billigen Preise von 40 Pfg. sich anschaffen, er wird viel Anregung und bewährten Rat darin finden.

Personalien.

40jähriges Dienstjubiläum. Herr Georg Wiedel, seit 40 Jahren im Dienste der Stadtgemeinde München als Gärtner thätig, beging am Sonntag, den 11. November, im festlich geschmückten kleinen Saale des „Rosengartens“ die Feier seines Dienstjubiläums, der ausser Herrn Stadtgärtner Heiler, Herrn Garteninspektor Kolb, sowie verschiedene Herren Prinzipale beiwohnten. Herzliche Gratulation und Geschenke, unter anderm auch ein wirklich prächtiger, von seinen Kollegen gespendeter Pokal, wurden dem Jubilar dargebracht. Herr Stadtgärtner Heiler hielt eine schwungvolle Ansprache, welche besonders auf den Jubilar einen tiefen Eindruck machte. Während des Abends trugen verschiedene musikalische und deklamatorische Vorträge zur Unterhaltung bei, so dass der Abend für die Beteiligten, besonders aber für den Geehrten, in langer Erinnerung bleiben wird. J. Galler.

Briefkasten.

F. A. Ojer b. Ystad. Sie können Mitglied bleiben, auch wenn Sie im Auslande sind. Beitrag wird 0,50 Mk. mehr erhoben.

Für Weintreiberei empfehlen wir „die Weinrebe und ihre Kultur unter Glas“ von F. Barron, Preis 5 Mk. „Anleitung zur Obsttreiberei“ von W. Fallner, gebunden 8 Mk. „Handbuch der Frucht- und Gemüsetreiberei“ von W. Hampel, 7 Mk. „Gemüsetreiberei“ von Hartwig, 2,50 Mk. Sämtliche Bücher sind von unserer Geschäftsstelle gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme zu beziehen.

A. P. F. Sie können die Karte einsenden und erhalten sofort eine neue ausgefertigt.

Fragen.

No. 68. Welches ist die Ursache, dass in diesem Herbste *Aralia Sieboldi* sämtliche grünen Blätter fallen lassen?

No. 69. Wie ist die Treiberei der Remontant-Nelken, welche Sorten eignen sich am besten dazu?

No. 70. Welche Erfahrungen sind mit der neuen Rosenunterlage *Rosa Laxa* gemacht worden?

Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Bekanntmachung.

Mit Jahresschluss werden voraussichtlich die Hauptbücher in einzelnen Verwaltungsstellen nicht mehr genug Raum zur Eintragung der verausgabten Krankengelder

bieten und machen wir die Herren Kassierer darauf aufmerksam, dass die Hauptkasse Formulare versendet, welche der zweiten Hälfte des Buches (Ausgaben) beigefügt werden können. Neue Hauptbücher kommen nur zum Versand, wenn auch der erste Teil derselben (Einnahmen) bereits voll ist, was nur in wenig Verw.-Stellen zutreffen dürfte.

Ferner verweisen wir auf § 49 des Statuts und § 17 der Geschäftsordnung mit der Bitte, in den Jahresversammlungen möglichst alle rückständigen Beiträge einziehen zu wollen, damit dieselben noch pro 1894 an die Hauptkasse abgeführt und dem Reservefonds überwiesen werden. Wir bemerken dabei, dass jede Verw.-Stelle bestrebt sein muss, grössere Ueberschüsse bis ultimo Dezember an die Hauptkasse abzuführen, damit dem § 25 des Gesetzes über die eingesch. Hilfskassen genügt und der zehnte Teil der Jahreseinnahmen dem Reservefonds zugeführt werden kann.

Gleichzeitig teilen den verehrl. Vorständen einen Betrugsfall mit, der den Mitgliedern in den Jahresversammlungen ev. zur Kenntnis gebracht werden kann. Der Gärtner K. trat am 28. November 1891 der Verw.-Stelle Steglitz bei, gab auf der vorgelegten Beitrittserklärung an, vollständig gesund und mit chronischen Leiden nicht belastet zu sein, trotzdem er kurz vorher aus einer lokalen Kasse Unterstützung bezogen hatte und ungeheilt aus ärztlicher Behandlung entlassen war. Derselbe bezog hierauf aus unserer Kasse 141,60 Mk. für dasselbe Leiden und erst später angestellte Erhebungen ergaben, dass die Krankheit bereits vor der Aufnahme schon bestanden hat. K., zur Rechenschaft gezogen, versprach die unberechtigter Weise bezogene Unterstützung in Raten zurückzuzahlen, erfüllte dieses Versprechen jedoch nicht, sondern verschwand spurlos. Im Mai 1893 meldete sich der Betreffende jedoch in der Verw.-Stelle Nowawes-Neuendorf, behauptend, noch nie Mitglied, auch noch nie krank gewesen zu sein, als neues Mitglied. Nochmals an das früher gegebene Versprechen erinnert, wollte der p. K. nunmehr Zahlung leisten, aber auch diese blieb, trotzdem der Unterzeichnete auf dringendes Bitten Abstand von einer Anzeige nahm, wieder aus.

Nunmehr haben jede weitere Rücksicht fallen lassen und dem Staatsanwalt Anzeige wegen Betrug gemacht und ist die Untersuchung bereits eingeleitet, ebenso haben die Zeugenvernehmungen schon stattgefunden.

Auch dieser Fall beweist wieder, wie vorsichtig bei der Aufnahme neuer Mitglieder, besonders in den Wintermonaten, zu verfahren und wie notwendig es ist, die auf den Beitrittserklärungen gestellten Fragen von den Bewerbern beantworten zu lassen.

Auch einige Fälle der Simulation haben zu verzeichnen, die ev. auch strafrechtlich vertolgen, wenn die zu Unrecht bezogene Unterstützung nicht zurückgezahlt wird.

Der Hauptvorstand.

Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein.

Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 21. November 1894.

Anwesend sind: Der I. Vorsitzende C. Foth, der II. Vorsitzende R. Lissner, der Geschäftsführer C. Darmer, die Beisitzer B. Tetzlacht und Grothausen.

Vom Prüfungsausschuss ist anwesend R. Lehmann und E. Weiss.

Die Tagesordnung lautet:

1. Verlesen des Protokolls.
2. Bericht des Prüfungsausschusses.
3. Bestimmung der Preise.
4. Erledigung der eingegangenen Anträge.
5. Verschiedenes.

Das Protokoll der vorigen Sitzung wird für richtig befunden und berichtet Herr Lehmann über die Prüfung der Geschäftsbücher. Bücher und Kasse sind in bester Ordnung gefunden worden.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Festsetzung der Preise, wurden die bei dem Preissausschreiben in dieser Nummer veröffentlichten Preise festgesetzt. Vom Verein Horticultur-Nürnberg war noch eine Aufgabe zum Preissausschreiben gestellt und ein Preis, bestehend in einem Diplom im Werte von 6 Mk. Auf Antrag des Vereins Auguste-Aachen wurde noch für junge Gehilfen eine leichtere Aufgabe für das Preissausschreiben gestellt. Zu Punkt 4 der Tagesordnung waren Anträge nicht eingegangen.

Zum Verschiedenen bringt Herr Darmer zur Kenntnis, dass der Verein „Hortulania Cöln-Ehrenfeld, dem Allg. D. Gärtner-Verein als Zweigverein mit 16 Mitgliedern beigetreten ist, ferner dass vom Verein „Flora-Bonn der Geschäftsstelle ein Gruppenbild genannten Vereins gewidmet ist.

Das weiter Verhandelte war von wenig Interesse, weshalb wir es an dieser Stelle auch nicht veröffentlichen.

V. G. U.

C. Foth, R. Lissner, C. Darmer, B. Tetzlacht,
O. Grothausen, R. Lehmann, E. Weiss.

Bekanntmachung.

Der Verein Hortulania in Cöln-Ehrenfeld ist als Zweigverein dem Allg. D. Gärtner-Verein mit 16 Mitgliedern beigetreten. Vorsitzender Herr A. Worch, Cöln-Ehrenfeld, Subbelratherstr. 126. Kassierer Herr Paul Heisig, Cöln-Ehrenfeld, Subbelratherstr.

Vereinsitzung ist jeden Sonntag nach dem 1. und Sonnabends nach dem 15. Abends 9 Uhr im Restaurant „Vogelsanger Haus“, Vogelsangerstr.

Die Geschäftsstelle:

C. Darmer.

Alle aus der Vereins-Bibliothek entliehenen Bücher sind bis spätestens den 15. Dezember an die Geschäftsstelle zurückzusenden. Nach Ordnung der Bibliothek und Aufnahme der Inventur können nach Neujahr wieder Bücher leihweise überlassen werden.

Ferner werden alle Mitglieder, die ihre Beiträge noch nicht eingesandt haben, aufgefordert, ihren Verpflichtungen bald nachzukommen.

Die Geschäftsstelle:

C. Darmer.

Unsere Leser und Mitglieder machen wir auf das unserer heutigen Nummer beiliegende Prospekt der Verlagsbuchhandlung Eugen Ulmer in Stuttgart ganz, besonders aufmerksam. Die darin aufgeführten Werke eignen sich ganz besonders zu Weihnachtsgeschenken, weshalb wir es auch nicht unterlassen wollen, an dieser Stelle noch besonders darauf hinzuweisen.

Die Redaktion.

Anzeigen.

Achtung!

Achtung!

Buchhandlung des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins.

Sämtlichen Mitgliedern unseres Vereins, sowie den Mitgliedern der Krankenkasse für Deutsche Gärtner und unseren werten Freunden und Gönnern zur Nachricht, dass der erste Jahrgang des

Allg. deutschen Gärtner-Kalenders

für das Jahr 1895 nunmehr im Druck fertig gestellt ist und dass sogleich mit dem Versand begonnen wird.

Der Preis beträgt pro Exemplar 75 Pf. incl. Porto und ersuchen wir jetzt sämtliche Mitglieder beider Vereinigungen, uns ihre Bestellungen bald zukommen zu lassen.

Auf eine grösstmögliche Unterstützung unserer Bestrebungen seitens der Mitglieder rechnend, zeichnet

Hochachtungsvoll und ergebenst

Geschäftsstelle des Allg. deutschen Gärtner-Vereins
C. Darmer.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehl ich die Buchhandlung des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins zur Lieferung sämtlicher Werke der Gartenbau-Litteratur. Auf sämtliche in letzter Zeit erschienenen Werke machen wir noch ganz besonders aufmerksam.

Bestellungen bitten wir so bald als möglich einzusenden, da sich zu Weihnachten die Bestellungen sonst zu sehr anhäufen und wir dann nicht für pünktliche Lieferung Garantie leisten können.

Bei Bestellungen bitten wir zu bemerken, ob der Betrag als Nachnahme erhoben werden soll, oder ob das Geld per Postanweisung folgt.

Hochachtungsvoll

Die Buchhandlung des Allgem. deutschen Gärtner-Vereins.

Gärtner-Lehranstalt Köstritz!

Winterkursus für Gehilfen, welche zeitgemässe wissenschaftliche Fachbildung erstreben. Aeltere Gehilfen können als Volontaire eintreten. Kostenaufwand, gering. Bedingungen günstig. Man verlange Prospekt und nähere Auskunft d. d. Direktor Dr. H. Settegast.

Märkische Vereinigung

des

Allgem. Dtsch. Gärtner-Vereins.

Am Sonntag, den 9. Dezember findet in Gr. Lichterfelde, im Rest. Schäfer, Jungfernstieg und Wilhelmstr. Ecke, abends 6 Uhr eine

Versammlung

statt.

Tagesordnung:

- I. Vortrag des Herrn Schwabel über Orchideen.
- II. Geschäftliches.
- III. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand:
R. Lissner.

Obstgarten

mit Wohnhaus, Stallung, Wiesen, 40 Morgen, an der Hafel gelegen, soll **sofort** verpachtet werden. Gefl. Offerten durch die Expedition der Zeitung.

Gärtner finden stets Stellung

durch ein Inserat im

„Landwirthschaftlichen Anzeiger für Ost-Deutschland.“

Man verlange Probenummer von der Expedition in

Mohrungen, Ostpreussen.

Mein in der Provinzialstadt Reppen (Brandenb.) beleg. **Hausgrundstück** mit grossem Garten, **passend zur Gärtnerei**, will ich krankheitsh. zum 1. Okt. od. 1. Jan. 1895 verkaufen od. verpachten.

Reppen.

W. Goltz.

Thüringer Grottensteine

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern. Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin. C. A. Dietrich, Clingen bei Greussen.

Saatetablissement

Joseph Klar

Berlin C., Lienienstr. No. 80.

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Königs.

En gros & en detail.

Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Kostenlose Gärtnerstellenvermittlung.

Otto Schmücker

C. Grubes Nachf.

Handelsgärtner. i. Quedlinburg a. H.

Spezialkultur:

Rosen, Coniferen, Erdbeeren,

Rosen- und

Veilchentreiberei.

Versand nach allen Ländern.

Kataloge gratis.

Spezial-Kultur

für Georginen, Dahlien

von

A. Schwiglewski

Carow bei Berlin

Post Französiseh Buchholz

hervorragend durch eigene Neuzüchtungen.

Areal von 17 Morgen mit Georginen bepflanzt.

Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Erscheint wöchentlich.

Farbige Kunst-Beilagen. M. 2.50. Illustr. Probenummern kostenlos. M. 2.50. M. Schorrs Verlag, München & Berlin.

Inhalt.

Gedenket der Toten. — „Dem Manne der Palmen.“ — Einiges über Coelogyne (Pleionen). — Gartenbau. — Chrysanthemum-Ausstellung des Gartenbauvereins für Neuvorpommern und Rügen. — Preissausschreiben des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins. — Allerlei Neues. — Büchertisch. — Personalien. — Briefkasten. — Fragen. — Krankenkasse für deutsche Gärtner. — Allgemeiner deutscher Gärtner-Verein. — Bekanntmachung. — Hinweis. — Anzeigen.